



PROVA 1

Betrachten Sie bitte den folgenden Text, der von einer/einem Studierenden geschrieben wurde, die/der ihre/seine schriftliche Prüfung nicht bestanden hat.

Auf welches GER-Niveau ist diese Aufgabe Ihrer Meinung nach gezielt? Warum hat die/der Studierende die Prüfung nicht bestanden? Wie würden Sie ihre/seine schriftliche Kompetenz einschätzen/bewerten?

Entwerfen Sie bitte einen Studienplan, der dieser/diesem Studierenden helfen könnte, ihre/seine schriftliche Produktion zu verbessern und auf das erforderliche Niveau zu bringen. Geben Sie dabei Details über Methode(n), Materialien und Bewertung der Fortschritte an (Länge: 700-1000 Wörter).

Aufgabenstellung:

Lesen Sie den Artikel aus der Zeitung Der Standard. Fassen Sie die wichtigsten Informationen und Aussagen kurz zusammen und schreiben Sie im direkten Anschluss eine kritische Stellungnahme zu dem Thema. Sie können dabei auch auf konkrete Meinungen, die im Artikel präsentiert werden, eingehen. Länge: insgesamt mindestens 350 Wörter, kein maximales Limit.

Hilfe, ich soll zurück ins Büro!

Wolfgang Güttel, 9. Mai 2022, derstandard.at

Mehr als zwei Jahre Corona-Pandemie haben in vielen Bereichen Homeoffice oder eine Art des hybriden Arbeitens gefordert. Auf den ersten Blick erhöhte sich durch Homeoffice die Flexibilität bei gleichzeitiger Einsparung von Kosten und Zeit. Die Technik war fast nie das Problem, denn Videokonferenzsoftware oder Cloud-Lösungen zum Datentransfer funktionierten meistens einwandfrei.

Der zweite Blick zeigte allerdings im Zeitverlauf klarer die Schattenseiten der digitalen Distanz. Die Kooperation und die Abstimmung zwischen Mitarbeitern sowie zwischen der Führungskraft und den Mitarbeitenden wurde durch unterschiedliche Arbeitszeiten und die räumliche Trennung mühsamer, und über die Zeit nahm die Bindung zwischen den Mitarbeitenden und dem Unternehmen ab. Es blieb vielfach eine rein formale Arbeitsbeziehung übrig, die sich auf die operativen Aktivitäten reduzierte. Neue Mitarbeitende hatten zudem das Problem, dass sie oft inhaltlich und sozial wenig an die bestehenden Teams angebunden werden konnten, da sie auch kaum Möglichkeiten hatten, das Team in Präsenz zu erleben und sich daran zu orientieren. Dennoch stellte sich individuell und auf Ebene der kollektiven Zusammenarbeit ein Gewöhnungseffekt ein, und diese Form der Arbeit wurde „normal“.

Zurück – aber wie?

Seit bereits diverser Zeit geht es in vielen Unternehmen und Abteilungen wieder zurück in die Büros. Irritationen sind vorprogrammiert, wenn sich die Formen der Zusammenarbeit markant ändern sollen oder auch die Räumlichkeiten umgestaltet wurden. Je weniger Rahmenbedingungen durch die Organisationen vorgegeben werden, desto herausfordernder wird es zudem, dass bei heterogenen Teams eine für alle passende Lösung gefunden wird. Hinzu kommt ein weiterer Konfliktpunkt: Während einige gerne im Homeoffice bleiben würden, bekräftigen andere wiederum die Forderung von Präsenz, um endlich wieder „so wie früher“ zusammenarbeiten zu können. Die schwierige Suche nach einem Kompromiss beginnt, wobei auch Fragen nach den unterschiedlichen Tätigkeiten innerhalb des Teams berücksichtigt werden müssen.

Die Suche nach einem Kompromiss

Die Zusammenarbeit im operativen Bereich bei klar strukturierten Aufgabenfeldern könnte in der Tat vielleicht weiterhin im Homeoffice erfolgen. Hingegen zeigt sich, dass besonders Kreativprozesse, etwa um Innovationen zu fördern oder Arbeitsprozesse neu zu gestalten, den persönlichen Austausch benötigen. Die Führungskraft soll somit einen Weg finden, der unterschiedliche Interessen ausgleicht und den Bedürfnissen des Unternehmens entspricht. Wenn in diesem Kontext alte Verhaltensmuster im Team geändert werden sollen, wäre es sinnvoll, die Rückkehr aus dem Homeoffice und die Neugestaltung der Zusammenarbeit im Team als Change-Prozess zu gestalten. Es war nicht alles schlecht; weder in der Präsenz noch in der digitalen Welt. Eine Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen beider Welten, also der Präsenz- und der digitalen Welt, könnte ein gemeinsamer Ausgangspunkt sein, um auch nicht zu vergessen, was das Team insgesamt beibehalten und was es abschaffen möchte.

AS CA SE M



* Welcher Rahmen?

Hinzukommen sollte auch die Diskussion der Rahmenbedingungen, die das Unternehmen für die neue Form der Zusammenarbeit – egal, welche gewählt wird – vorgibt. Daraus kann eine Philosophie der Zusammenarbeit, eine Antwort auf die Frage „Wie wollen wir nun bei den verschiedenen Aufgabenfeldern vorgehen?“, als gemeinsames Zielbild resultieren. Im Anschluss kann die Formulierung von klaren Eckpunkten beginnen. Diese sollten sowohl die Leistungsdimension (z. B. Arbeitsprozesse, Meeting-Struktur, Erreichbarkeit, Präsenzphasen) als auch den sozialen Zusammenhalt (z. B. gemeinsame Aktivitäten, um Vertrauen und Zusammenhalt zu festigen) betreffen. Besonders die Formulierung weniger Kernregeln – Simple Rules – kann nützlich sein. Komplexe Regelsysteme haben den großen Nachteil, dass ein Teil der Regeln unbekannt oder unbeachtet bleibt und sich jeder Mitarbeiter die für ihn passenden Regelungen herausgreift. In der Zusammenarbeit ist dieses Vorgehen daher wenig hilfreich. Simple Rules können Handlungsanleitungen geben, Prioritäten setzen, Zeitfenster regeln (Timing), Grenzen ziehen oder Vorgaben für die Koordination geben. Werden sie im Team auch gemeinschaftlich formuliert, dann bestehen gute Chancen, dass sie gewusst und akzeptiert werden.

Antwort des/der Teilnehmenden:

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Zeitungsartikel "Hilfe, ich soll zurueck ins Buero!" wurde am 9. Mai 2022 auf der Webseite "derstandard.at" veröffentlicht, die der digitale Version der Zeitung "Der Standard" entspricht. Der Verfasser Wolfgang Guettel behandelt das Thema der Veränderung der Arbeitsweisen nach der Corona-Krise.

Obwohl das Homeoffice von zahlreichen Unternehmen mit guten Ergebnissen adoptiert wurde, analysiert der Author auch einige negative Konsequenzen dieser Art von Arbeit, wie beispielsweise die Einschränkung der professionellen und sozialen Beziehungen zwischen Mitarbeiter*innen. Nun, dass die Pandemie in der Tat vorbei ist, entsteht die Frage, ob alles im Praesenz wiederkehren sollte, oder ob eine inzwischen gefundene Lösung gefunden werden soll. Nach dem Wunsch von Mitarbeitenden existiert eine geeinigte Stellung darüber nicht. Einigen wollen naemlich noch aus ihren Häusern weiterarbeiten, waerend anderen Angestellter(n) ein Rueckkehr ins Buero bevorzugen. Nichtsdestotrotz soll man laut der Meinung von Guettel auch mit einem anderen Aspekt rechnen, und zwar mit der Identifizierung der Bereichen und Regeln, die die Arbeit zukuenftig an den Firmen regulieren werden.

STELLUNGNAHME

In dem Artikel wurden unterschiedliche Aspekte betrachtet, die das alltaegliche Leben am Arbeitsplatz charakterisieren. Die Frage, ob Jobs virtuell oder physisch auszuueben, betrifft aber alle Arbeitnehmer*innen, unabhängig von ihren Arbeitsumfeld. Meines Erachtens hat Homeoffice eine große Gelegenheit ermöglicht, und zwar hat es die Angestellter jeder Organisation miteinander verbunden und das Job "zu Hause" gebracht, mit schlussfolgenden Vorteilen in Bezug auf Mobilität und Zeit. Trotzdem stimme ich mit dem Author des Artikels, wenn er gibt wider, dass Menschen Schwierigkeiten betroffen haben, sich mit ihren Arbeitsgruppen zu koordinieren und ihre Fähigkeiten als Teammitglieder zu entwickeln.

Besonders habe ich diese Realitaet teilweise in meiner persoenliche Erfahrung erlebt, als ich mein Praktikum in einer Firma in Modena angefangen habe. In meiner Firma, die im Rahmen des Marketings operiert und viele Sitzen im ganzen Italien, habe ich am Anfang einige Probleme im Sinn von Orientierung erfahren. An der ersten Woche habe ich jeden Tag von zu Hause gearbeitet und an häufigen Teammeetings teilgenommen. Hoffentlich koennte ich am folgenden Montag im Praesenz arbeiten, und koennte ich das lokale Team im Büro im Modena physisch kennenzulernen und ein Austausch von professionelle Erfahrungen fuehren. Seit ein paar Monaten gehe ich regelmäßig dreimal pro Woche ins Büro und arbeite ich nur zweimal im Homeoffice. Ich bin zufrieden mit einem solchen Kompromiss, denn ich kann nicht nur dynamische Aktivitaeten im Buero ausueben, sondern erlebe ich auch große Flexibilitaet. Abschliessend moechte ich betonen, dass jedes Unternehmen verantwortlich fuer seinen adoptierten Praxis der Arbeit ist. Was am wichtigstens hervorzuheben ist, ist dass, unabhaengig von der Unterscheidung, ihr Mitarbeiter*innen im Praesenz oder Online zu verpflichten.

AS [Signature] [Signature]



PROVA 2

Betrachten Sie den folgenden Text, der von einer/einem Studierenden geschrieben wurde, die/der ihre/seine schriftliche Prüfung nicht bestanden hat.

Auf welches GER-Niveau ist diese Aufgabe Ihrer Meinung nach ausgerichtet? Warum hat die/der Studierende die Prüfung nicht bestanden? Wie würden Sie ihre/seine schriftliche Kompetenz einschätzen/bewerten?

Entwerfen Sie bitte einen Studienplan, der dieser/diesem Studierenden helfen könnte, ihre/seine schriftliche Produktion zu verbessern und zu dem erforderlichen Niveau zu bringen. Geben Sie dabei Details über Methode(n), Materialien und Bewertung der Fortschritte an (Länge 700-1000 Wörter).

Aufgabenstellung:

Schreiben Sie eine Stellungnahme zu einem der folgenden drei Texte (mindestens 200 Wörtern). Wählen Sie eines der folgenden Themen aus. Geben Sie an, auf welchen Text Sie sich beziehen.

Text 1

Google vergisst nichts

Peinliche Party-Videos landen oft im Netz und bleiben dort ein Leben lang- Viele Bürger klagen gegen Google, damit solche Videos gelöscht werden. Das kollidiert allerdings oft mit dem Recht auf Pressefreiheit.

Der junge Mann machte sich in der Kneipe einen schönen Abend – und irgendwann tanzte er halbnackt vor der Kamera. Ein paar Tage später landete ein Video davon im Netz. Damals, mit Anfang 20, war das noch lustig. Aber zehn Jahre später nutzt er das Netz beruflich. Was, wenn sein Chef ihn googelt – und auf sein peinliches Video stößt?

Im echten Leben vergessen wir unsere Jugendsünden irgendwann, doch das Internet merkt sich alles. „Wenn kaum etwas mehr vergessen oder gelöscht wird, dann brauchen wir Werkzeuge, um im Einzelfall auch zu vergessen“, sagt der Medienrechtler Karl Nikolaus Peifer. Nach vielen Klagen von Betroffenen schuf der Europäische Gerichtshof neue Regeln. Seit 2018 dürfen EU-Bürger verlangen, dass persönliche Informationen über sie aus Suchmaschinen gelöscht werden. Das heißt aber noch nicht, dass sie immer Recht bekommen. [...]

Aufgabe: Schreiben Sie eine Stellungnahme mit mindestens 200 Wörtern. In dem Text, der eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss enthalten soll, befassen Sie sich mit folgenden Punkten:

- Fassen Sie den Text kurz zusammen.
- Welche Vorteile oder Nachteile haben Gesetze, die die Privatsphäre der Menschen im Netz schützen sollen?
- Wie gehen Sie selbst mit dem Thema um: Wie schützen Sie sich und Ihre Privatsphäre?

Text 2

Das Problem mit der schnellen Mode

Billigmode ist im Trend, doch die Massenproduktion von Kleidung schadet der Umwelt. Klima-Aktivisten kämpfen gegen die Wegwerf-Textilien der Fast Fashion-Industrie und fordern mehr Nachhaltigkeit.

Kleidung der großen Mode-Ketten trägt inzwischen fast jeder. Fast Fashion-Firmen wie „Zara“ und „H&M“ verkaufen ihre Mode auf der ganzen Welt. Bei der Massenproduktion von Wegwerf-Textilien verbrauchen die Hersteller aber viel Wasser und Energie, und es entstehen große Mengen Abfall. Das kritisieren Klima-Aktivisten.

„Der Druck der umweltbewussten Konsumenten wird wachsen [...]“, sagt die Mode-Expertin Carmen Valor. Es ist also gut für die Verkaufszahlen, wenn man sich für Nachhaltigkeit einsetzt; das wissen die Firmen. Allerdings ist die Konkurrenz unter den Mode-Ketten groß, und so ist es nicht leicht für sie, wirtschaftliche Interessen und ökologische Ziele zu verbinden.

Trotzdem ist sich Valor sicher, dass sich das Recycling von Textilien in naher Zukunft durchsetzen wird. Dafür muss aber die Qualität der Stoffe gut sein, und das ist bei Fast-Fashion meist nicht der Fall. Einige kleine Modehäuser wie zum Beispiel die spanische Marke „Ecoalf“ verkaufen allerdings schon seit Jahren Recycling-Mode und machen Werbung mit dem Satz: „Es gibt keinen Planeten B.“

BS A Ze



Aufgabe: Schreiben Sie eine Stellungnahme mit mindestens 200 Wörtern. In dem Text, der eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss enthalten soll, befassen Sie sich mit folgenden Punkten:

- Fassen Sie den Text kurz zusammen.
- Kommentieren Sie den Inhalt.
- Wie gehen Sie mit dem Thema um?
- Was schlagen Sie in Bezug auf den Kleiderkauf vor?

Text 3

E-Scooter: mehr gehasst als geliebt

Für manche sind sie ein schnelles Fortbewegungsmittel in der Stadt, andere regen sich über die vielen E-Scooter auf. Immer wieder passieren Unfälle, und so umweltfreundlich, wie manche denken, sind die Roller auch nicht.

E-Scooter gehören seit Mitte 2019 zum Straßenbild einer deutschen Großstadt. Sie stehen an jeder Ecke und viele Menschen nutzen sie gern. Die Bedienung der Roller ist einfach: Man muss sich nur die App eines der Anbieter auf das Handy laden, damit den E-Scooter freischalten und los geht's. Für die gefahrene Strecke bezahlt man dann eine Gebühr.

Als die Roller auf den Markt kamen, versprach Verkehrsminister Andreas Scheuer eine „Revolution der Mobilität in den Innenstädten“. Sie sollten eine umweltfreundliche Alternative für das Autofahren sein. Doch eine Umfrage unter mehreren Tausend E-Scooter-Fahrern zeigt: Ohne die Roller hätten die meisten die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt oder wären zu Fuß gegangen.

„Das Versprechen, was die Nachhaltigkeit angeht, war sehr, sehr groß“, sagt der Mobilitäts-Experte Hannes Fernow. Doch besonders nachhaltig scheinen die E-Scooter nicht zu sein. Denn die vielen Roller müssen zum Beispiel mit Autos an einen Ort transportiert werden, an dem man sie aufladen kann. Außerdem können E-Scooter schnell kaputt gehen, vor allem weil sie draußen stehen und sie jeder benutzen darf.

Aufgabe: Schreiben Sie eine Stellungnahme mit mindestens 200 Wörtern. In dem Text, der eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss enthalten soll, befassen Sie sich mit folgenden Punkten:

- Fassen Sie den Text kurz zusammen.
- Kommentieren Sie den Inhalt: Halten Sie E-Scooter für vorteilhaft oder sind Sie kein Fan davon?
- Begründen Sie Ihre Meinung und schreiben Sie auch, welche Verkehrsmittel Sie am liebsten benutzen und warum.

Antwort der/des Teilnehmenden:

Der Text handelt sich um das Thema von der Privatesphäre im Internet. Alles, was Leute laden, bleibt da, zum Beispiel ein peinliches Video von einem halbnackten Mann. Tatsächlich, diese Video war von seinem Chef gesehen worden.

Ich bin der Meinung, dass Internet ein sehr gefährlicher Platz ist und es ist schwer Dinge zu löschen, weil das Netz alles sich erinnert. Daher denke ich, dass man die Privacy schützen muss; sonst kann man in schlechten Situationen geraten, wie Revenge Porn oder Pedopornographie. Dann man darf nicht alles über unseres Leben laden.

Außerdem, man muss an unsere Zukunft denken, wenn man Dummheiten im Internet tut. Sie können unsere zukünftige Arbeit beschädigen.

Auf der anderen Seite nutzen alle Junge Internet, und das kann einige Vorurteile haben. Social Medias sind ein bisschen wie eurer Tagebuch: Sie helfen jungen Leute, um sie bekannt zu werden. Ein typisches Beispiel für den Fall ist das: Heutzutage viele junge Menschen streben nach dem Arbeit von Influencer, der sich mit keinen Privateleben bringt. Das heißt verdienen mit deinen Leben.

Schließlich, ich glaube, dass jeder alles machen kann, weil man nicht Leute beurteilen kann; aber ein Privateaccount, wo es möglich ist, kann ein wichtiger Rat sein, um sich selbst zu wahren.

AS p AE PEI



PROVA 3

Betrachten Sie den folgenden Text, der von einer/einem Studentin/Studenten verfasst wurde, die/der ihre/seine schriftliche Prüfung bestanden hat. Die Aufgabe zielt auf das GER-Niveau C2 ab. Sind Sie mit der Bewertung dieser schriftlichen Produktion einverstanden? Wie beurteilen Sie Inhalt, Gliederung, Syntax, Morphologie und Wortschatz? Bitte begründen Sie Ihre Aussagen durch Beispiele (Länge: 700-1000 Wörter).

Aufgabenstellung:

Lesen Sie den Artikel aus der Zeitung Der Standard. Fassen Sie die wichtigsten Informationen und Aussagen kurz zusammen und schreiben Sie im direkten Anschluss eine kritische Stellungnahme zu dem Thema. Sie können dabei auch auf konkrete Meinungen, die im Artikel präsentiert werden, eingehen. Länge: insgesamt mindestens 350 Wörter, kein maximales Limit.

Hilfe, ich soll zurück ins Büro!

Wolfgang Güttel, 9. Mai 2022, derstandard.at

Mehr als zwei Jahre Corona-Pandemie haben in vielen Bereichen Homeoffice oder eine Art des hybriden Arbeitens gefordert. Auf den ersten Blick erhöhte sich durch Homeoffice die Flexibilität bei gleichzeitiger Einsparung von Kosten und Zeit. Die Technik war fast nie das Problem, denn Videokonferenzsoftware oder Cloud-Lösungen zum Datentransfer funktionierten meistens einwandfrei.

Der zweite Blick zeigte allerdings im Zeitverlauf klarer die Schattenseiten der digitalen Distanz. Die Kooperation und die Abstimmung zwischen Mitarbeitern sowie zwischen der Führungskraft und den Mitarbeitenden wurde durch unterschiedliche Arbeitszeiten und die räumliche Trennung mühsamer, und über die Zeit nahm die Bindung zwischen den Mitarbeitenden und dem Unternehmen ab. Es blieb vielfach eine rein formale Arbeitsbeziehung übrig, die sich auf die operativen Aktivitäten reduzierte. Neue Mitarbeitende hatten zudem das Problem, dass sie oft inhaltlich und sozial wenig an die bestehenden Teams angebunden werden konnten, da sie auch kaum Möglichkeiten hatten, das Team in Präsenz zu erleben und sich daran zu orientieren. Dennoch stellte sich individuell und auf Ebene der kollektiven Zusammenarbeit ein Gewöhnungseffekt ein, und diese Form der Arbeit wurde „normal“.

Zurück – aber wie?

Seit bereits diverser Zeit geht es in vielen Unternehmen und Abteilungen wieder zurück in die Büros. Irritationen sind vorprogrammiert, wenn sich die Formen der Zusammenarbeit markant ändern sollen oder auch die Räumlichkeiten umgestaltet wurden. Je weniger Rahmenbedingungen durch die Organisationen vorgegeben werden, desto herausfordernder wird es zudem, dass bei heterogenen Teams eine für alle passende Lösung gefunden wird. Hinzu kommt ein weiterer Konfliktpunkt: Während einige gerne im Homeoffice bleiben würden, bekräftigen andere wiederum die Forderung von Präsenz, um endlich wieder "so wie früher" zusammenarbeiten zu können. Die schwierige Suche nach einem Kompromiss beginnt, wobei auch Fragen nach den unterschiedlichen Tätigkeiten innerhalb des Teams berücksichtigt werden müssen.

Die Suche nach einem Kompromiss

Die Zusammenarbeit im operativen Bereich bei klar strukturierten Aufgabenfeldern könnte in der Tat vielleicht weiterhin im Homeoffice erfolgen. Hingegen zeigt sich, dass besonders Kreativprozesse, etwa um Innovationen zu fördern oder Arbeitsprozesse neu zu gestalten, den persönlichen Austausch benötigen. Die Führungskraft soll somit einen Weg finden, der unterschiedliche Interessen ausgleicht und den Bedürfnissen des Unternehmens entspricht. Wenn in diesem Kontext alte Verhaltensmuster im Team geändert werden sollen, wäre es sinnvoll, die Rückkehr aus dem Homeoffice und die Neugestaltung der Zusammenarbeit im Team als Change-Prozess zu gestalten. Es war nicht alles schlecht; weder in der Präsenz noch in der digitalen Welt. Eine Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen beider Welten, also der Präsenz- und der digitalen Welt, könnte ein gemeinsamer Ausgangspunkt sein, um auch nicht zu vergessen, was das Team insgesamt beibehalten und was es abschaffen möchte.

Welcher Rahmen?

Hinzukommen sollte auch die Diskussion der Rahmenbedingungen, die das Unternehmen für die neue Form der Zusammenarbeit – egal, welche gewählt wird – vorgibt. Daraus kann eine Philosophie der Zusammenarbeit, eine Antwort auf die Frage „Wie wollen wir nun bei den verschiedenen Aufgabenfeldern vorgehen?“, als gemeinsames Zielbild resultieren. Im Anschluss kann die Formulierung von klaren Eckpunkten beginnen. Diese sollten sowohl die Leistungsdimension (z. B. Arbeitsprozesse, Meeting-Struktur, Erreichbarkeit, Präsenzphasen) als auch den sozialen Zusammenhalt (z. B. gemeinsame Aktivitäten, um Vertrauen und Zusammenhalt zu festigen) betreffen. Besonders die Formulierung weniger Kernregeln – Simple Rules – kann nützlich sein. Komplexe Regelsysteme haben den großen Nachteil, dass ein Teil der

AS a. Ze ch



Regeln unbekannt oder unbeachtet bleibt und sich jeder Mitarbeiter die für ihn passenden Regelungen herausgreift. In der Zusammenarbeit ist dieses Vorgehen daher wenig hilfreich. Simple Rules können Handlungsanleitungen geben, Prioritäten setzen, Zeitfenster regeln (Timing), Grenzen ziehen oder Vorgaben für die Koordination geben. Werden sie im Team auch gemeinschaftlich formuliert, dann bestehen gute Chancen, dass sie gewusst und akzeptiert werden.

Antwort der/des Teilnehmenden:

Zusammenfassung

Der Zeitungsartikel "Hilfe, ich soll zurueck ins Buero!" wurde am 09.05.2022 auf der Webseite "derstandard.at" veroeffentlicht. Der Autor Wolfgang Guettel beschaeftigt sich mit der Rueckkehr zur traditionellen Art und Weise des Arbeitens und die Verbesserungen, welche die Erfahrung der Abstandsberufe bringen koennte.

Zuerst wird berichtet, dass die Moeglichkeit des Arbeitens zu Hause wichtige Vorteile wie flexiblere Uhrzeiten aufweist, jedoch sind dabei auch Nachteile vorhanden. In der Tat entsteht aufgrund der Distanz unter den KollegInnen eine im Laufe der Zeit zunehmende Kooperationsschwierigkeit, die auch die Beziehungen zwischen Chefs und Untergeordneten betrifft. Außerdem wird es fuer neulich angekommene Angestellten kompliziert, ihre MitarbeiterInnen kennenzulernen und eine Beziehung mit ihnen aufzubauen. Darueber hinaus wird beschrieben, dass die Rueckkehr in die Niederlassungen Problemen innerhalb der Teams wegen der Umwandlung der Arbeitsform verursachen koennte. Deshalb sollten die Unternehmen Regeln feststellen, damit die KollegInnen auch in dieser Situation mitarbeiten koennen. Des Weiteren sollten Entscheidungen getroffen werden, welche die verschiedenen Meinungen jeder Angestellten ueber das Thema Homeoffice in Betracht ziehen.

Dann wird hervorgehoben, dass eine Mischung zwischen Praesenz- und Distanzarbeit in machen Feldern erfolgreich sein kann. Trotzdem gilt das nicht bei kreativen Berufen. Außerdem sollte man Aspekten aus den beiden Arbeitsweisen aufnehmen, damit die Vorteile ausgenutzt werden koennen.

Schließlich wird unterstrichen, dass die Firmen die neue Arbeitsweise regeln muessen. So waere die Einfuehrung von einfachen Bedingengungen die bessere Art zwecks des Respekts solcher Maßnahmen. Trotzdem ist auch hier wichtig, dass die Regelungen gemeinsam innerhalb des Teams beschlossen werden.

Stellungnahme

Wie aus dem Text hervorgeht, war es waehrend der Pandemie wegen der Distanz zwischen den Mitarbeitenden komplexer, als Team zusammenzuarbeiten. In der Tat bietet die Technik die Moeglichkeit der Ueberwindung von Abstaenden, jedoch kann die Abwesenheit im Buero immer noch Nachteile aufweisen. Insbesondere wird es schwieriger, das Team aus einem sozialen Gesichtspunkt zu verstaerken, denn die TeamgliederInnen keine Gelegenheit haben, Zeit miteinander zu verbringen. Außerdem betrifft diese Situation neue MitarbeiterInnen, die mit Unbekannten kooperieren muessen. Deshalb hat man mit der Distanz nicht die beste Umwelt fuer die Produktivitaet des ganzen Teams.

Des Weiten ist dem Text zu entnehmen, dass ein Kompromiss zwischen Praesenz und Abstand gefunden werden sollte. In der Tat weisen beide Arbeitsarten Vorteile auf, deshalb sollten diese auf jeden Fall ausgenutzt werden, um die Probleme der Rueckkehr ins Buero zu reduzieren, und eine neue gemischte Zusammenarbeitsform zu gestalten. Beispielsweise koennten im Team einige MitgliederInnen meistens zu Hause arbeiten, waehrend andere KollegInnen jeden Tag zum Sitz fahren koennen. Das haengt natuerlich vom eigentlichen Beruf und von der Funktion jeder Person innerhalb der Gruppe ab, denn es Faelle vorhanden sein koennten, in denen die Anwesenheit im Buero notwendig ist. Gleichzeitig sollten aber auch die Auffassungen der ArbeiterInnen in Betracht gezogen werden, damit die beste Regelungen eingefuehrt werden koennten.

Zum Schluss wird an dem Text deutlich, dass die beste Gestaltungsweise einer neuen Arbeitsform einfache Bedingugen und keine komplexe Regeln braucht. Auf diese Weise wird fuer die Angestellten einfacher, die entschiedenen Maßnahmen zu respektieren. Darueber hinaus waeren die TeammitgliederInnen auch weniger gestresst, und eine klare Aufgabenteilung innerhalb der Gruppe koennte die Kooperation foerdern.

Handwritten signatures: AS, CP, Xa, CE.